

UNI-REPORT

11. Januar 1984

JOHANN WOLFGANG GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT

Jahrgang 17 · Nr. 1

Peter Härtling — der neue Gastdozent für Poetik

Literatur will wirksam werden

„Sie kamen auf allen Straßen und Wegen, aus allen Himmelsrichtungen.“ Dieser Satz aus Peter Härtlings neuestem, im vergangenen Herbst erschienenem Roman „Das Windrad“ läßt sich, ohne jedes Risiko, aus diesem Zusammenhang lösen und auf den Autor selbst beziehen — auf die Gastdozentur für Poetik, die Härtling in diesem Wintersemester 1983/84 wahrnimmt. Wenn Härtling am 17. Januar 1984, um 18 Uhr, im Hörsaal VI der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, seine Vorlesungen beginnen und über „Finden und Erfinden. Erzählungen vom Erzählen“ sprechen wird, dann werden sie kommen, auf allen Straßen und Wegen, aus allen Himmelsrichtungen, sie, die Leser Härtlings. Auch die „Friedensfreunde“ und die „Körnerfresser“, die „Staatsfeinde“, die „Verbündeten“, die Leser Hölderlins und die Liebhaber der schwäbischen Literatur, kurz gesagt: die Angehörigen der verschiedensten Generationen, die ihre verschiedenen (also unterschiedlichen) Erfahrungen im Werk Härtlings repräsentiert sehen.

Peter Härtling zählt zu den bekanntesten Autoren der deutschen Gegenwartsliteratur. Er hat ein umfangreiches Oeuvre vorzuweisen: Lyrik, damit hat er jung, kaum über zwanzig, begonnen („poeme und songs“, 1953, „Yamins Stationen“, 1955, „Anreden“, 1977, bis hin zu dem neuesten Band „Vorwarnung“, 1983). Erzählungen, Romane (darunter „Niemsch oder Der Stillstand“, eine „Suite“, 1964, „Janek“, das „Porträt einer Erinnerung“, 1966, „Das Familienfest oder Das Ende der Geschichte“, 1969, schließlich „Hölderlin. Ein Roman“, diese erzählende Biographie, und nicht zuletzt zwei autobiographische Arbeiten „Zwettl. Nachprüfung einer Erinnerung“, 1975, und „Nachgetragene Liebe“, 1980, Bücher, die sich mit seinem Vater befassen, der, kurz nach Kriegsende, in einem Kriegsgefangenenlager ums Leben gekommen war, Bücher, die sich jedoch vor allem mit der deutschen Geschichte befassen, noch im individuellen Schicksal den politischen Zusammenhang aufspüren), Kinderbücher, die in großer Auflage erschienen sind, und, immer auch, Reden, Vorträge, Zeitungsartikel, Stellungnahmen, politische Stellungnahmen.

Doch in allem, was Härtling macht und gemacht hat, ob er

am Frankfurter Flughafen gegen die Startbahn West demonstriert oder in Heilbronn vor einer amerikanischen Raketenbasis, er bleibt „Literat“, freilich in einem spezifischen Verständnis. „Ich zitiere Welten, die scheinbar vergangen sind“, so schrieb er einmal, „ich hole sie mir zurück, ich räume Schutt beiseite, und was ich finde, ist das entstellte, aufgerissene Gesicht des Menschen, der auf der Suche nach seiner Wirklichkeit war, einer Wirklichkeit, die ihm eingeredet wurde und die ihn, am Ende, ausstieß.“

Diese Worte lassen sich als Leitmotiv seiner Arbeit, überhaupt seiner vielfältigen Aktivitäten begreifen. Härtling unterläuft die Unterscheidung zwischen Literatur und Poli-

landerer im jüngsten Roman Härtlings „Das Windrad“. War „Niemsch“ die Entfaltung eines Mottos von Sören Kierkegaard: „Wiederholung und Erinnerung sind dieselbe Bewegung, nur in entgegengesetzter Richtung. Denn was da erinnert wird, ist gewesen, wird nur nach rückwärts wiederholt, wohingegen die eigentliche Wiederholung nach vorwärts erinnert wird.“ — so ist „Das Windrad“ wohl aus Versuch zu begreifen, dieses Motto auf die veränderten, nämlich gegenwärtigen Bedingungen zu beziehen, auf unsere Lebensbedingungen. Im „Windrad“ treffen verschiedene Generationen mit ihren unterschiedlichen Erfahrungen aufeinander. Landerer, der skeptisch-zweifelnde Held, der doch nur „leben, nicht verkümmern, nicht veröden“ möchte, der darum ausgestiegen, aufgebrochen war, erfährt, schmerzhaft, auch die Gegensätze, die sich kaum mehr überbrücken lassen. „Wir nehmen die Kunst ernst“ — ruft er den Jungen an einer Stelle zu, denn wir wollen „nicht in die Barbarei zurückfallen“.

Härtlings Roman „Das Windrad“ ist allen gewidmet, die „dabeisein werden“. Sie werden dabeisein, die „Körnerfresser“ und die „Staatsfeinde“, die Kenner der schwäbischen Literaturgeschichte, die „Friedensfreunde“ und die Hölderlin-Leser, junge und alte, und vor allem die Leser von Peter Härtling, dem engagierten Literaten, der auch politisch Stellung bezieht, auch und gerade, indem er spricht, schreibt vom „Finden und Erfinden“, indem er vom „Erzählen“ erzählt. Sie werden auf allen Straßen und Wegen, aus allen Himmelsrichtungen kommen. Nur werden — hoffentlich — nicht alle kommen. Für die, die nicht dasein werden, bietet eine Ausstellung der Stadt- und Universitätsbibliothek, vom 18. Januar bis 25. Februar 1984, die Gelegenheit, den Autor und sein Werk und eine Dokumentation seiner Werkgeschichte kennenzulernen.

W. Martin Lüdke

Rückmeldung zum Sommersemester '84

Die Rückmeldeunterlagen sind an alle Studierenden der Universität Frankfurt verschickt worden. Jeder Student, der sein Studium hier fortsetzen möchte, muß sich bis zum 1. März 1984 rückmelden. Die Mitarbeiter im Sekretariat bitten, sich möglichst frühzeitig rückzumelden, am besten noch vor den Semesterferien. Das Sekretariat ist geöffnet: montags bis freitags von 8.30 Uhr bis 11.30 Uhr.

tik, auch, wenn nicht vor allem, dadurch, daß er unter den Trümmer der Geschichte nach den Spuren einer anderen Geschichte sucht, die sich in der Literatur bewahrt haben. Härtling versucht, die Erinnerung festzuhalten an das, was, wenn es einmal dazu würde, Heimat genannt werden könnte. In diesem Sinne ist Härtling „Literat“. Hier verbinden sich für ihn historische Erfahrung und gegenwärtiges Bewußtsein. Deshalb führt eine gerade Linie von „Niemsch oder Der Stillstand“, von diesen „Variationen“ der Lebensgeschichte des Nikolaus Lenau zu der Beschreibung des alternden Aussteigers Georg



Peter Härtling

Foto: Kalle Giese

Pfeiler europäischer Kultur und Geschichte

Vortragsreihe „Spätes Rom — Frühes Byzanz: zwei Pfeiler europäischer Kultur und Geschichte“

Im Zuge der Forschung zeigt es sich immer wieder, daß der übliche Einschnitt mit dem Ende des Weströmischen Reiches 476 und der Landnahme germanischer Stämme und Stammesverbände im Gebiet des alten römischen Reiches von Rhein und Donau bis hin nach Nordafrika der tatsächlichen Entwicklung nicht gerecht wird. Das Ostreich mit Constantinopel — Byzanz als Hauptstadt führt die römische Tradition ungebrochen weiter; mehr noch, der alte Anspruch auf die Anrainergebiete des „mare nostrum“, des Mittelmeeres, wird von Ostrom nie aufgegeben, sondern ist selbstverständlich stets das Ziel politischen wie auch gegebenenfalls militärischen Handelns.

Byzanz bleibt in vielem, nicht nur in der Herrscherdarstellung, im Zeremoniell, sondern auch im kulturellen und zivilisatorischen Bereich das Maß aller Dinge, das mitunter verhaßte Vorbild und Traumziel der jungen Völker, jedenfalls bis 1204, als die goldene Stadt unter einem fadenscheinigen politischen Vorwand von den Kreuzfahrern unter venetianischer Führerschaft überrannt wird.

Spätestens mit dem Jahre 1204 setzt auch der Zustrom der „Griechen“, der Flüchtlinge nach Westeuropa, vor allem nach Italien ein; er verstärkt sich nochmals in der ersten Hälfte des 15. Jh. in der Zeit der Agonie der Stadt im Würgegriff der Osmanen und dann mit ihrem Fall im Jahre 1453. Ohne diese „Griechen“ hätte es schwerlich einen so machtvollen Humanismus, eine Renaissance der Antike in Europa gegeben; ohne die byzantinische Vermittlung — oft über den arabischen Umweg — hätte die antike Tradition, eines der mächtigsten Elemente europäischer Kultur, kaum die bekannte Bedeutung erlangt.

Byzanz nun ist ohne die Spätantike, ohne Rom und das römische Imperium nicht wirklich zu begreifen. Die biswei-

len scharf und kontrovers geführte Diskussion, ob Byzanz lediglich eine abflachende lange Endphase oder doch ein eigenes Staatsgebilde war, ist schon von der Fragestellung her unrichtig; nach eigenem Bewußtsein ist Byzanz das alte römische Imperium. Folglich gehört auch die Spätantike in dies Vortragsprogramm. Beide, die Spätantike und Byzanz, werden voll und ganz vom Christentum, wenn auch in jeweils anderer Form, beherrscht.

Es war z. B. politisch wichtig, von wem einzelne Stämme und Gruppen missioniert werden konnten, ob von Rom oder von Byzanz. Die Grenzen der orthodoxen Ostmission sind noch heute auf der Karte von Europa sichtbar.

Dies alles sind Einzelaspekte für die Grundlage und Begründung der Vortragsreihe. Im Programm werden alle Forschungszweige und Methoden berücksichtigt, Literatur- und Rechtsgeschichte ebenso wie Probleme der Besiedlung, der historischen Geographie und, nicht zuletzt, Studien und Berichte über Monumente, Grabungen und Realien.

Vorträge

17. 1. 1984, Dr. Hans Reinhard Seeliger, Mainz: „Das älteste Märtyrerbild in der spätantiken christlichen Kunst“

24. 1. 1984, Prof. Dr. Wolfgang Müller-Wiener, Istanbul: „Byzanzion-Konstantinopolis. Zur Entwicklung einer spätantiken Großstadt.“

31. 1. 1984, Dir. Dr. Hansgerd Hellenkemper, Köln: „Das Pilgerheiligtum der Hl. Thekla in Seleukeia, Isaurien.“

7. 2. 1984, Prof. Dr. Johannes Koder, Mainz: „Zur Stellung der ‚Wunder des Hl. Demetrios‘ in der byzantinischen Geschichte und Literatur.“

14. 2. 1984, Prof. Dr. Ernst Kirsten, Wien: „Polis, Bischofssitz, Kastron — Griechenlands Weg ins Mittelalter.“

Alle Vorträge finden jeweils um 17.15 Uhr in der Aula der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Hauptgebäude, statt.

STIFTUNGSGASTDOZENTUR FÜR POETIK

Peter Härtling

hält im Wintersemester 1983/84 fünf Vorlesungen zum Thema

Finden und Erfinden
Erzählungen vom Erzählen

Die Vorlesungen finden statt
dienstags am 17., 24., 31. Januar
und am 7., 14. Februar
jeweils 18 bis 19 Uhr

im Hörsaal VI des Hauptgebäudes, Bauteil D.

Die Vorlesungen sind öffentlich, der Eintritt ist frei.

Am 17. Januar wird in der Stadt- und Universitätsbibliothek, Bockenheimer Landstraße 134—138, eine Ausstellung zu Peter Härtlings Leben und Werk eröffnet.

Die nächste Ausgabe von
UNI-REPORT

im Wintersemester 1983/84 erscheint am 25. Januar 1984. Redaktionsschluß ist am 16. Januar, 12.00 Uhr. UNI-REPORT steht im Rahmen seiner Möglichkeiten allen Universitätsmitgliedern für Veröffentlichungen zur Verfügung.

Hans-Werner Bartsch †

Am 23. 12. 1983 ist nach langer schwerer Krankheit Prof. Dr. Hans-Werner Bartsch D. D. in Gießen verstorben. Er konnte in Frankfurt sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern und wurde 1980 emeritiert. Hans-Werner Bartsch hat Theologie in Frankfurt seit 1959 mitgeprägt. Der in Kiel geborene, aus pietistischen Elternhaus stammende Neutestamentler war zunächst Pfarrer in Norddeutschland, später (seit 1957) in Krumbach bei Gießen, dann seit 1962 Prof. an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt. Bartsch war seit seiner Studienzeit ein Mann der Bekennenden Kirche. Die politische Dimension seiner Predigt und seines Forschens war damit von Anfang an gegeben.

Bartsch promovierte 1939 in Heidelberg bei Martin Dibelius mit einer Arbeit über „Gnostisches Gut und Gemeindefortbildung bei Ignatius von Antiochien“ (Verlag Bertelsmann, Gütersloh 1940, Neudruck 1983). International bekannt wurde Bartsch durch die gewissenhafte Dokumentation und Kommentierung der Entmythologisierungsdiskussion in der Reihe „Kerygma und Mythos“ (seit 1948). Bartschs Hauptschwerpunkt als Neutestamentler wurde mehr und mehr die Frage nach dem historischen Jesus und nach dem Glauben der ersten Christen. Hier hat Bartsch seinen eigenen Ort in der neueren Jesus-Forschung (neben und nach Bultmann). Bartschs Jesus-Buch von 1970 („Jesus, Prophet und Messias aus Galiläa“), u. a. dem damals 85jährigen R. Bultmann gewidmet, wird man immer neben den bedeutenden protestantischen Jesus-Büchern von Bultmann, Dibelius, Bornkamm und Braun nennen müssen. Bartsch zeichnet einen revolutionären Jesus: Seine Botschaft vom Reich Gottes hat eine eminent politische Dimension. In späteren Aufsätzen hat Bartsch insbesondere Jesu Verhältnis zum zeitgenössischen Zelotismus konkretisiert. (Siehe die Auslegung der berühmten Schwert-Worte Je-

su.) Danach war Jesus selber zwar nicht Zelot, (d. h. gewalttätiger Umstürzler, der auch vor dem politischen Attentat nicht zurückschreckt), er duldet aber die (ehemaligen?) Zeloten in seiner Gruppe (Simon, Petrus, Judas). Möglicherweise wurde er zwischen zwei Zeloten gekreuzigt. Auf alle Fälle weist die Kreuzigung auf ein politisches Vergehen (Aufruhr?) hin.

Für Bartsch hat der Mann aus Nazareth fast nichts mit dem später zum hellenistischen Kultgott hinaufstilisierten Christus des Dogmas zu tun. Dabei hat Bartsch freilich (mit Dibelius gegen Bultmann) nie das „Daß“ der Auferstehung Jesu preisgegeben. (Über das „Wie“ war er durchaus bereit, mit sich reden zu lassen.) Dieser Tatbestand brachte Bartsch den — paradoxen — Vorwurf



eines „revolutionären Orthodoxen“ ein. Bartschs Position als Neutestamentler auf dem (gemäßigten) linken Flügel (er hat neben Dibelius immer Julius Schniewind als seinen großen Lehrer gerühmt) ist durch ein Dutzend größere und kleinere Schriften (darunter bes. der Lukas-Kommentar „Wachet aber zu jeder Zeit“, 1963) sowie durch zahlreiche Aufsätze in neutestamentlichen Fachzeitschriften belegt. Unter seinen didaktischen Werken ist die Arbeit „Der politische gekreuzigte Christus“ (1973) von zentraler Bedeutung. Das Pendant zur Dissertation bildet die Frankfurter Habilitationsschrift „Anfänge urchristlicher Rechtsbildung in den Pastoralbriefen“ (1959).

Zieht man mit Sölle u. a. unter die Bemühungen Bultmanns um Entmythologisierung und existentielle Interpretation des Neuen Testaments einen Strich und diagnostiziert man diesen theologischen Denkweg als individualistische Engführung (typisch lutherischer Genese), so ergibt sich im Gefolge und neben der Bultmannschule fast mit Notwendigkeit ein breites Interesse an „politischer Theologie“. Hier wird man neben Sölle und Gollwitzer u. a. vorrangig auch H.-W. Bartsch nennen müssen. Er übergreift also gleichsam mit seinem Ansatz die theologischen Generationen und Schulen.

Bartschs theologische Arbeit wie sein Friedens- und Versöhnungsbemühen wurde nach einer Gastprofessur am „Bethany Theological Seminary“ bei Chicago 1966/67 durch die Verleihung des „Doctor of Divinity h. c.“ (D. D.) belohnt. (Diese Bildungseinrichtung gehört der „Church of the Brethren“, einer der sog. historischen Friedenskirchen neben Mennoniten und Quäkern.)

Das Erscheinen seines letzten großen Werkes „Codex Bezae versus Codex Sinaiticus im Lukasevangelium“, Hildesheim 1983, hat Bartsch nicht mehr erlebt.

Hinzuweisen ist noch auf Bartschs Engagement auf dem Gebiet des theologischen und politischen Journalismus und auf seine viel beachtete lyrische Produktion. Lange Jahre war Bartsch Mitherausgeber der „Stimme der Gemeinde“ und später bis zuletzt der „Neuen Stimme“, und neben Beiträgen in zahlreichen Anthologien liegt ein Gedichtband von ihm mit dem Titel „Mensch sein auf blühender Erde“ (1980).

Es zeigt sich also, daß sich hinter einer Reihe von Buchtiteln ein Forscherleben von großem Reichtum verbirgt, das immer wieder von schweren Krankheiten unterbrochen wurde, das aber keineswegs so eindimensional verlief, wie es das Schlagwort von der „politischen Theologie“ nahelegen könnte. **Heinz Röhr**

Der Personalrat informiert

Auch 1984 kann der Personalrat für Maßnahmen, die der Förderung der Betriebsgemeinschaft dienen, einen Zuschuß gewähren.

Ab 1. Januar 1984 beträgt dieser Zuschuß jedoch nur noch 4,- DM pro Person.

Der Zuschuß wird für alle Mitarbeiter, die durch den Personalrat vertreten werden, einmal im Jahr gewährt.

Anträge auf diesen Zuschuß sind zu richten an den Personalrat, Bockenheimer Landstraße 140, und müssen folgende Angaben enthalten:

Name des Bediensteten.

Funktion.

Zeitpunkt der Veranstaltung.

Kennzeichnung des Empfangsberechtigten.

Der Zuschuß kann dann von dem Empfangsberechtigten bei der Universitätskasse abgeholt werden.

Gedenkfeier

Am 15. Januar 1983 verstarb Ernst Erich Noth. Seiner zu gedenken, lesen am Freitag, dem 13. Januar 1984, um 15 Uhr Freunde und Schüler aus seinen Werken.

Ort: Bibliothek des Sprechwissenschaftlichen Arbeitsbereichs des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur II, Senckenberganlage 27, III. Stock (Eingang unter den Arkaden zwischen Senckenberg-Museum und Hauptgebäude, Bauteil A).

Aus der Verwaltung

Wie aus Presseberichten bereits bekannt ist, sind bei den Tarifverhandlungen 1983 auch Neuregelungen der Zusatzversorgung (VBL) ab 1. Januar 1985 beschlossen worden.

Alle Bediensteten, die beabsichtigen, im Laufe des Jahres 1984 auf Grund des vorgezogenen oder des flexiblen Altersruhegeldes auszuscheiden, werden gebeten, sich wegen der Zusatzversorgung vor Beantragung der Rente mit der Personalabteilung, Telefon 32 20, in Verbindung zu setzen, um finanzielle Nachteile zu vermeiden.

Personalien

Gesellschaftswissenschaften

Prof. Dr. Lothar Brock hat in der Zeit vom 15. bis 30. November 1983 an einem Seminar der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung und der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit in Nordindien (Indischer Himalaja) teilgenommen. Gegenstand des Seminars waren die Probleme einer „integrierten Bergregionenentwicklung“ sowie Möglichkeiten und Grenzen einer für unterschiedliche Regionen der Dritten Welt gültigen Strategiebildung. Es handelte sich um ein interdisziplinäres Seminar mit rund 25 Experten, die für deutsche Entwicklungsprojekte in Lateinamerika, Afrika und Asien arbeiten. Die universitäre Sachverständigengruppe bestand aus einem Forstwirt, einem Bio-Geographen, einem auf Hochgebirgsforschung spezialisierten Geographen und einem Politologen.

Erziehungswissenschaften

Auf Einladung des Sonderforschungsbereichs 119 „Wissen und Gesellschaft im 19. Jahrhundert“ referierten Prof. Dr. J. Schriewer und Prof. Dr. H.-E. Tenorth, beide Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaft, auf einem internationalen Symposium über „Sozialgeschichtliche, historisch-vergleichende und quantitative Forschungsansätze zur Analyse des Bildungswesens“, das vom 9. bis 11. 12. 1983 in der Ruhr-Universität Bochum stattfand.

Prof. Schriewer hielt einen Vortrag über „Vergleichend-historische Bildungsforschung — Potenzen und Karenzen“, Prof. Tenorth sprach über „Strukturwandel des Erziehungssystems — Ansätze der Analyse“.

Philosophie

Prof. Dr. Wilhelm K. Essler sprach auf Einladung der Società Italiana di Logica e Filosofia delle Scienze (S.I.L.F.S.) auf deren Kongress in San Gimignano am 10. Dezember 1983 zum Thema „On the presuppositions of the choice of an inductive method“.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

König Carl Gustaf (Schweden) hat Prof. Dr. Dr. Gerhard Eimer (Kunstgeschichtliches Institut) einen Zuschuß zur Weiterführung seiner Forschungen über ikonographische Fragen in der Malerei der Romantik bewilligt. Schon in den vorhergehenden Jahren wurden diese Arbeiten durch den Fond für schwedische Kultur unterstützt, den König Gustaf VI. Adolf gestiftet hatte.

Klassische Philologie und Kunstwissenschaften

Dr. Ursula Mandel-Elzinga ist zur Hochschulassistentin ernannt worden.

Neuere Philologien

Prof. Dr. Martin Christadler hat auf Einladung des Istituto di Letteratura Inglese e Norteamericana an der Universität Florenz, Facoltà di Lettere e Filosofia, zwei Vorträge gehalten: am 29. 11. über „Walt Whitman and the Civil War“ und am 6. 12. über „Nature and Landscape in American Romanticism“.

Mathematik

Dr. Joos Heintz ist zum Hochschulassistenten ernannt worden.

Biologie

Dr. Gerhard Reuther ist die akademische Bezeichnung „Honorarprofessor“ verliehen worden.

Biochemie, Pharmazie und Lebensmittelchemie

Prof. Dr. J. Volke, Dr. Sc., vom J.-Heyrovsky-Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften in Prag war in der Zeit vom 20. 11. 1983 bis zum 30. 12. 1983 als Gastprofessor im Institut für Pharmazeutische Chemie tätig und bearbeitete zusammen mit Prof. Oelschläger die Elektroanalytik neuer 2,3-Benzodiazepine.

Preis der Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnisstiftung

Hiermit wird für das Jahr 1984 der Preis der Wolf-Erich-Kellner-Gedächtnisstiftung ausgeschrieben. Er wird alljährlich für Arbeiten aus den verschiedensten Fachrichtungen verliehen, die im Sinne Wolf-Erich Kellners in wissenschaftlich wertvoller Weise „Geschichte oder geistige Grundlagen des Liberalismus im deutschen, europäischen und außereuropäischen Raum“ behandeln. Schriftliche Arbeiten von mindestens 100 Seiten Umfang, die bis zum Zeitpunkt der Verleihung nicht veröffentlicht sind, müssen bis zum 15. Februar 1984 in dreifacher Ausfertigung bei der Friedrich-Naumann-Stiftung, Theodor-Heuss-Akademie, 5270 Gummersbach 31, Postfach 34 01 29, eingereicht werden. Nähere Auskünfte ebendort.

Leserbriefe

Anmerkungen zu den „Personalien“

Daß was mit der Spalte „Personalien“ nicht stimmt, ist ja wohl bemerkt worden. (Siehe „Betrifft: Vorträge“ (Ausgabe vom 21. Dez. 1983, S. 5). Ich frage mich allerdings schon lange, was die ganze Spalte überhaupt soll. Ich entnehme ihr eigentlich nur, welche Kollegen ihre Publizität pflegen. Einige melden anscheinend „alles“. Andere dagegen vermutlich nie was — und ich weiß aus meinem Umkreis genau, daß das nicht unbedingt Inaktive und Unbekannte sind. Eigentlich müßten die Meldungen ja redigiert werden, aber dafür fehlen der Redaktion wohl die Kriterien. Streichen will man die Spalte vermutlich auch nicht, das gäbe vielleicht Ärger. Warum aber benennt man sie nicht in „Anzeigen“ um? Das träfe den Sachverhalt und wäre ehrliche „Reklame“.

Wolfgang Jacoby

UNI-REPORT

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. Herausgeber: Der Präsident der Universität Frankfurt am Main. Redaktion: Reinhard Heisig, Pressestelle der Universität, Senckenberganlage 31, Postfach 11 19 32, 6000 Frankfurt am Main 11, Telefon: (06 11) 7 98 - 25 31 oder 24 72. Telex: 4 13 932 unif d.

Druck: Druck- und Verlagshaus Frankfurt am Main GmbH, 6000 Frankfurt am Main.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Uni-Report erscheint alle zwei Wochen am Mittwoch mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15 000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt am Main verteilt.

Hans-Werner Bartsch Herbst

I
Der Nebel hängt am Waldrand oben am Hang bis hinunter in die Straßen der Stadt, verdeckt die Dächer, und du ahnst nur die Silhouetten der Türme schwarz in dem Schleier; dunkel stehen die Stämme der Bäume. Nur das Gelb der Blätter im Gras leuchtet wie Gold.

Wende nach innen den Blick, denk an die Sonne des Sommers vom vergehenden Jahr.

II
Die Blätter fallen im Herbst jedes Jahr anders — näher dem Tod.

(Aus: „Menschsein auf blühender Erde“, Quell-Verlag, Stuttgart, 1980)

Neu in der Abgußsammlung:

„Kasseler Apoll“

Durch eine großzügige private Spende hat die Frankfurter Abgußsammlung des Archäologischen Instituts einen bedeutenden Zuwachs erhalten. Es handelt sich um den sogenannten „Kasseler Apoll“, eine Marmorstatue der römischen Kaiserzeit, die ein frühklassisches Bronzewerk der Phidias maßgeblich kopiert und heute in den Staatlichen Kunstsammlungen auf Schloß Wilhelmshöhe in Kassel aufbewahrt wird (um 460 bis 50 v. Chr., Höhe 1,97 m). Der Periheget Pausanias hat das Original auf der athenischen Akropolis noch gesehen: ein Weihgeschenk der Athener an Apollon als Dank für Befreiung von einer Ungezieferplage (Paus. I 24, 8).

Dem Auftrag entsprechend hielt der „Fernhinterfeger“ mit der Linken Bogen und Pfeil, in der rechten Hand vermutlich den reinigenden Lorbeerzweig. Das zugleich strafende und sühnende Wesen des Gottes, seine Strenge und seine Milde finden schon darin einen gemäßen Ausdruck.

Die Statue ist im frühklassischen, sich eben erst entfaltenden Kontrapost gegeben: das schlanke Standbein und der erhobene Arm betonen das leichte Aufstrebende der Göttergestalt, die überhaupt ihrer Schwere ganz enthoben erscheint. Das locker vorgesezte Spielbein und der vom Körper

gelöste rechte Arm bewirken zugleich eine wunderbare Öffnung nach außen. (Baumstamm und Köcher als Stützen sind Zutaten des römischen Kopisten). Man hat es schon immer bemerkt, wie durch den beziehungsreichen, rhythmischen Ausgleich von belasteten und entspannten Kräften im statuarischen Organismus der Figur Ruhe in Bewegung und Bewegung in Ruhe überleitet werden.

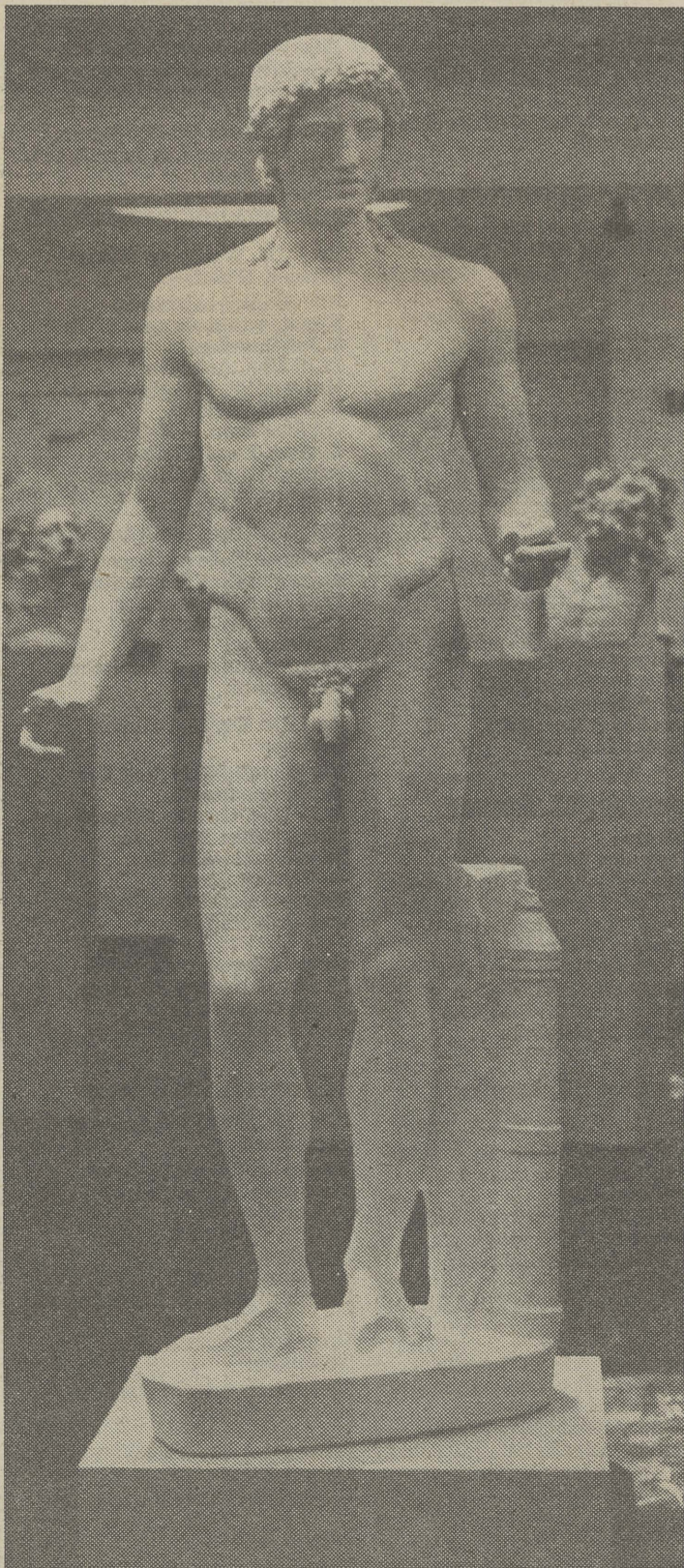
Die leise Neigung des Hauptes nach rechts kommt in der — dem ursprünglichen Zustand wohl entsprechenden — niedrigen Frankfurter Aufstellung gut zur Geltung: zum erstenmal wendet sich ein Götterbild in einem persönlichen Gestus menschenfreundlicher Güte dem ihm gegenüberstehenden Verehrer zu, ein Zug, der zu der vornehmen Distanz des wie von fern her erscheinenden Gottes ebenfalls in einem klassischen Gegensatz zu stehen scheint.

Im Unterschied zu anderen Bildern des Gottes, wie etwa

dem bekannten spätklassischen Apoll vom Belvedere im Vatikan, hat unsere Statue nicht die volle Aufmerksamkeit Winckelmanns und Goethes gefunden. Sie ist aus römischem Besitz 1777 nach Kassel gekommen. Es scheint aber, daß sie das Griechenbild Hölderlins, der 1796 in Begleitung Wilhelm Heineses und Susette Gontards die Kasseler Antiken bewundert hat, wesentlich mitbestimmte.

Wie viele berühmte Antiken, vor allem Roms, schmückte auch die Kasseler Figur für kurze Zeit (1807 bis 1815) das Musée Napoléon des Pariser Louvre. Damals, durch den Transport, hat sie Beschädigungen und Veränderungen erfahren, die erst jetzt, nach einer sorgfältigen Restaurierung im Kasseler Museum, ganz behoben werden konnten. Die Statue ist von modernen Ergänzungen auch weitgehend befreit worden. Diesen neuen makellosen Zustand gibt der Abguß wieder. Die Fotos Reinhard Kösters, in dem vorzüglichen Licht unseres Gipssaales aufgenommen, vermitteln mehr als manche ältere Aufnahme etwas von Freiheit und Geistigkeit des klassischen Bronzeoriginals.

Peter Hommel



Der „Kasseler Apoll“

Foto: Köster

Kontaktgespräch

Am 25. Januar veranstaltet AIESEC Frankfurt wieder ein Kontaktgespräch für Wirtschaftswissenschaftler und Juristen. Bei dieser Veranstaltung haben Studenten die Gelegenheit, mit kompetenten Firmenvertretern aus Industrie und Dienstleistungssektoren über Berufsaussichten und sinnvolle Fächerkombinationen im Hauptstudium zu sprechen.

Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr im Hörsaal I, Hauptgebäude.

Bibliothek schließt

Die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Senckenbergische Bibliothek bleiben am Samstag, dem 14. Januar, wegen dringender Reparaturarbeiten geschlossen.

Studienergänzung durch Fernstudium

Wer einzelne Kurse aus dem Studienangebot der Fernuniversität belegen will, muß dies bis 15. Januar 1984 für das Sommersemester 1984 beantragen. Interessant ist dies insbesondere auch für Studenten, die ausgezeichnetes wissenschaftliches Material zur Ergänzung ihres Studiums oder zur Prüfungsvorbereitung als sog. Kurszweithörer beziehen können.

Es gibt rund 600 Kurse unterschiedlichen Umfangs aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaft, Mathematik, Informatik, Elektrotechnik, Erziehungswissenschaften, Sozialwissenschaften, Politik, Psychologie, Literaturwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Sonderpädagogik, Erwachsenenbildung und Rechtswissenschaft.

Auskunft und Anmeldeformulare im Arbeitsbereich Fernstudium und Weiterbildung, Senckenberganlage 15 (Turm), II. Stock, Zi. 233—235, Tel.: 798—3613 und —3809.

Veranstaltungen

Mittwoch, 11. Januar

Dr. Reiner Schulze, Frankfurt:

Antrittsvorlesung: Feudales Recht — zu Grundlagen und Tragweite eines rechtshistorischen Begriffs

12.15 Uhr, Hörsaal H 1
— Veranstalter: Fachbereich Rechtswissenschaft

Dr. Gräfin Ingrid Söms zu Wildenfels, Bad Soden:

Erwartungen an die Therapie im Alter

16 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude
— Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. J. M. Reynolds, Cambridge:

Inschriften aus dem Sebasteion in Aphrodisias

16.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 601

— Veranstalter: Seminar für Griechische und Römische Geschichte — Abteilung I —

Prof. Dr. Willi Ziegler, Frankfurt:

Aussterben von Organismen im Laufe der Erdgeschichte

18.30 Uhr, Festsaal des Senckenberg-Museums
— Veranstalter: Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft

Priv.-Doz. Dr. H. Popp, Erlangen:

Agadir und das Soustal (Südmorokko) — Entwicklungsboom von Tourismus und Landwirtschaft

19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34
— Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Franz Humpert, Thomas Kluge:

Calypto — eine Volksmusik für viele Rassen

19.00 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG

Dipl.-Ing. Heinz Kunze, Darmstadt:

Nachrichtenkommunikation für Sprache, Text und Bild

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Donnerstag, 12. Januar

Prof. Dr. W. Roper, University of Oakland:

The Chalco-carbonyl Ligands

16 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute, Niederurseler Hang
— Anorganisches-Chemisches Seminar

Dr. K.-H. Gericke, Frankfurt:

Zustandsselektierte Laserchemie durch IR-Multiphotonen Absorption

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal
— Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Dr. Inge Lore Bähre, Berlin:

Eurobanken und Bankenaufsicht

17.30 Uhr, Industrie- und Handelskammer, Börsenplatz
— Kolloquium „Off-shore-Kreditmärkte“ (Einlaß nur mit Karte, Telefon 7 98 - 26 69)

Prof. Dr. Huffschnid, Bremen:

Politische und ökonomische Bedeutung der Rüstungsindustrie

19.00 Uhr, H III, Hauptgebäude
— Ringvorlesung „Friedenssicherung und atomare Bedrohung“

Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann

Du sollst den Namen Gottes nicht mißbrauchen! (2. Gebot)

20 Uhr, Pinte des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG

Freitag, 13. Januar

M. Schlander, Frankfurt:

Die „Nicht-Pyramidenzellen“ des Ammonshorns
11.15 Uhr, Großer Hörsaal, Haus 27, Klinikum
— Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Prof. Dr. Matthias Kreck, Mainz:

Exotische Strukturen auf 4-Mannigfaltigkeiten
16.30 Uhr, Kolloquiumsraum 711 des Mathematischen Seminars, Robert-Mayer-Straße 10
— Mathematisches Kolloquium

Prof. Dr. Salvatore Settis, Pisa:

Die Trajanssäule — Invention, Composition, Disposition
17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstraße 76, Raum 714
— Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

Dr. Ulrike Prokop und Ruth Waldeck:

Abendseminar: Bürgerliche Jugend vor 1800. Cornelia Goethe und Caroline Schlegel-Schilling
18.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG

V. Heinrich:

Kometen — „schmutzige“ Schneebälle im Sonnensystem
20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2—4
— Veranstalter: Volkssternwarte Frankfurt

Samstag, 14. Januar

Christina Klose, Mechthild Jansen:

Tagesseminar: Arbeitslos — Frauenlos? — Ausbildung für die Arbeitslosigkeit
11 bis 17 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG

Montag, 16. Januar

Prof. Dr. Antonio Briamonte, Venedig:

Tradizione, traduzione, traducibilità
14.30 Uhr, Romanisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 308
— Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Mikolaj Kozakiewicz, Warschau:

Gegenwartsfragen der polnischen Gesellschaft
15 Uhr, Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Schloßstraße 29, Raum 113

— Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde und Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung

Prof. Dr. D. Becker, Haifa/Israel:

About the mechanism of /2+2/ photocycloaddition to cyclohexenones
17.30 Uhr, Hörsaal 1 der Chemischen Institute Niederursel
— Organisch Chemisches Kolloquium

Gesprächskreis zu Ernesto Cardenal: Das Evangelium der Bauern von Solentiname
18 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28
— Veranstalter: KSG

Montag, 16. Januar

„Direkt und offen“: Studenten befragen den Frankfurter Universitätspräsidenten Prof. Dr. Hartwig Kelm

20 Uhr, Saal des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Prof. J. P. Arnason, z. Z. Paris: Aktuelle Tendenzen der französischen Sozialphilosophie 20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes, Dantestraße 4-6 — Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Dienstag, 17. Januar

Prof. Dr. Claus Köhler, Frankfurt: Probleme der Geldpolitik

8.30 Uhr, Hörsaal I — Vorlesungsreihe „Grundlagen der Wirtschaftspolitik von Prof. Dr. H. G. Kosta

Jour-Fixe der JUSO-HOCHSCHULGRUPPE: „Die Zukunft (?) der Frankfurter Studentenzeitung ‚diskus‘.“

16 Uhr, Juso-Wi-Wi-Raum, Bockenheimer Landstraße 140, 3. Stock links — Veranstalter: JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

Dr. Hans Reinhard Seeliger, Mainz: Das älteste Märtyrerbild in der spätantik-christlichen Kunst

17.15 Uhr, Aula der Universität, Hauptgebäude — Vortragsreihe „Spätes Rom — frühes Byzanz. Zwei Pfeiler europäischer Kultur und Geschichte“

Prof. Dr. Alfred Wirthmann, Karlsruhe: Die geomorphologische Bedeutung des Lösungsabtrags von Silikatgesteinen in den Tropen

17.15 Uhr, Institut für Physische Geographie Senckenberganlage 36, Raum 308 — Physisch-Geographisches Kolloquium

Prof. Dr. W. Land, München: Stand der Immuntherapie nach Transplantationen

17.15 Uhr, Hörsaal des Paul-Ehrlich-Instituts, Paul-Ehrlich-Straße 42-44 — 274. Kolloquium des Paul-Ehrlich-Instituts, des Georg-Speyer-Hauses und des Ferdinand-Blum-Instituts

Prof. Dr. Antonio Briamonte, Venedig: „La traduzione letteraria“

Seminario 18.30 Uhr, Romanisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 308 — Veranstalter: Institut für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Edgar Ungeheuer, Frankfurt: Vorsorge, Diagnose und Therapie beim Dickdarm- und Mastdarmkrebs

19.30 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70 — Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft und Universität

Mittwoch, 18. Januar

Dr. Maximilian Herberger, Frankfurt: Antrittsvorlesung: Rechtswissenschaftsgeschichte — eine neue Disziplin?

12.15 Uhr, Hörsaal H 1 — Veranstalter: Fachbereich Rechtswissenschaft

Jóhann P. Arnason, Melbourne: Marx und Weber: Neue Perspektiven des Vergleichs

Veranstaltungen

16.15 Uhr, Turm, Raum 2702 — Veranstalter: Fachbereich Gesellschaftswissenschaften, Industrie-soziologisches Kolloquium

Prof. Dr. Till Kirsten, Heidelberg: Neutrino-Astrophysik und Neutrino-Ruhemasse

17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Physikalisches Kolloquium

Wie Tiere erhalten bleiben. Zur Einbettung, Erhaltung und Präparation von Fossilien

18.00 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums — Veranstalter: Museums-pädagogischer Dienst

Prof. Dr. Helmut Hucke: Die Entstehung der abendländischen Notenschrift

18.15 Uhr, Historisches Seminar, Gräfstraße 76, Raum 516 a — Veranstalter: Frankfurter Kreis für Historische Forschungen

Filmabend: Thema: „Dritte Welt“ Bananera Libertad 19.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Donnerstag, 19. Januar

Prof. Dr. Lieselotte Süllwold, Frankfurt: Öffentliche Antrittsvorlesung: Allgemein-psychologische Grundlagen für die Rehabilitation schizophrener Erkrankter

12.30 Uhr, Hörsaal des Zentrums der Psychiatrie, Haus 93 im Klinikum — Veranstalter: Fachbereich Humanmedizin

Karlheinz Neumann, Bad Honnef: Ökonomische Begründung des wettbewerblichen Ausnahmebereichs Fernmeldewesen

14 Uhr, Hauptgebäude, Raum 417 C — Volkswirtschaftliches Seminar von Prof. Dr. Werner Meißner

Prof. Dr. W. Sterzel, Frankfurt: Die intermolekulare Schwingungskopplung in Kristallen

16 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute Nieder-ursel — Anorganisch-Chemisches Seminar

Prof. Dr. G. Müller, Heidelberg: 100 Jahre Umweltverschmutzung — aufgezeigt am Schadstoffgehalt datierter Sedimente

17.15 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberg-anlage 32-34 — Geowissenschaftliches Kolloquium

Ingeborg Drewitz, Berlin: Die 3. Welt im Schatten der Hochrüstung

19 Uhr, H III, Hauptgebäude — Ringvorlesung „Friedens-sicherung und atomare Bedrohung“

Prof. Dr. Christoff Neumeister, Frankfurt: Das antike Rom in der Römischen Literatur: Geschichten und Legenden

20 Uhr, Arndtstraße 12 — Veranstalter: Deutsch-Italienische Vereinigung e. V. Frankfurt

Gemeindeabend mit Pfarrer Tilmann: Wahrheitsanspruch und Gewissensfreiheit

20 Uhr, Pinte des Alfred-Delp-Hauses, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Freitag, 20. Januar

Prof. Dr. V. Braitenberg, Tübingen: Geometrie der Area 17 bei Affen

11.15 Uhr, Klinikum, Großer Hörsaal, Haus 27 — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Dr. Herbert Abel, Bremen: Gerhard Rohlf's: Werk eines Afrikaforschers aus heutiger Sicht

11.15 Uhr, Institut für Didaktik der Geographie, Schumannstraße 58 — Veranstalter: Institut für Didaktik der Geographie

Wochenendseminar über Optimierung und Kontrolltheorie

Teilnehmer: Fachvertreter der Universitäten Augsburg, Bayreuth, Darmstadt, Frankfurt, Göttingen, Würzburg, 14-18 Uhr, Kolloquiumsraum 711, Robert-Mayer-Straße 10 Das Kolloquium wird am Samstag von 9 bis 12 Uhr fortgesetzt — Veranstalter: Fachbereich Mathematik

Dr. Ulrike Prokop und Ruth Waldeck: Abendseminar: Bürgerliche Jugend vor 1800. Cornelia Goethe und Caroline Schlegel-Schilling

18.30 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

U. Peppel: Die Welt der Jupitermonde

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Volksternwarte Frankfurt

Samstag, 21. Januar

Workshop „Musik des Widerstandes“

16 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG Kontaktadresse: Lutz Lemhöfer, KSG, Telefon 74 80 77

Sonntag, 22. Januar

Matinee: Musik des Widerstandes. Gegen Faschismus und Krieg mit Dirk Hespers und Makkers

11-13 Uhr, Historisches Museum, Saalgasse 19 — Veranstalter: Haus der Begegnung, Historisches Museum und Katholische Studentengemeinde

Montag, 23. Januar

Prof. Dr. Roman Ferstl, Trier: Film: „Menschliche Ausdrucksverhalten“ — Ansätze der Untersuchung

Vortrag: Methodenprobleme mimischer EMG-Studien 11.15 Uhr, Medienhörsaal, Turm — Veranstalter: Institut für Psychologie

Gesprächskreis zu Ernesto Cardenal: Das Evangelium der Bauern von Solentiname

18 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

José Prats Sariol, La Habana/Kuba: La posibilidad infinita — Ensayos de José Lezama Lima

18.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 309 — Veranstalter: Lateinamerika-Abteilung des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Reynaldo González, La Habana/Kuba: Un cuarto de siglo de literatura cubana

19.15 Uhr, Gräfstraße 76, Raum 309 — Veranstalter: Lateinamerika-Abteilung des Instituts für Romanische Sprachen und Literaturen

Prof. Dr. Günther Patzig, Göttingen: Ökologische Ethik — innerhalb der Grenzen bloßer Vernunft.

20.15 Uhr, Seminarraum 4 des Fachbereichsgebäudes, Dantestraße 4-6 — Veranstalter: Fachbereich Philosophie

Filmabend: Heute ist Freitag

21 Uhr, Friedrich-Dessauer-Haus, Friedrich-Wilhelm-v.-Steuben-Straße 90 — Veranstalter: KSG

Dienstag, 24. Januar

Jour-Fixe der JUSO-HOCHSCHULGRUPPE: „Das Selbstverständnis der Frankfurter Hochschulgruppe; (z. B. Studentenparlament, ASTA, ...)

16 Uhr, JuSo-Wi-Wi-Raum, Bockenheimer Landstraße 140, 3. Stock links — Veranstalter: JUSO-HOCHSCHULGRUPPE

Prof. Dr. Wolfgang Müller-Wiener, Istanbul: Zur Stadtentwicklung Konstantinopels vom 3. bis 6. Jahrhundert

17.15 Uhr, Aula der Universität, Hauptgebäude — Vortragsreihe „Spätes Rom — Frühes Byzanz. Zwei Pfeiler europäischer Kultur und Geschichte“

Dr. K. Bittler, Ludwigshafen: Moderne Entwicklungen bei anorganischen Pigmenten

17.30 Uhr, Hörsaal der Chemischen Institute Niederursel — Anorganisch-Chemisches Kolloquium

Prof. Dr. Dr. G. Vollmer, Gießen: Die Unvollständigkeit der Evolutionstheorie

19.30 Uhr, Großer Hörsaal der Biologischen Institute, Siesmayerstraße 70 — Veranstalter: Polytechnische Gesellschaft und Universität

Gemeindeversammlung

20 Uhr, Alfred-Delp-Haus, Beethovenstraße 28 — Veranstalter: KSG

Mittwoch, 25. Januar

Prof. Dr. Siegfried Preiser, Frankfurt: Werte im Wandel — eine Frage des Zeitgeistes oder des Lebensalters?

16 Uhr, Hörsaal I, Hauptgebäude — Veranstalter: Universität des 3. Lebensalters

Prof. Dr. Hanns Ruder, Tübingen: Materie in extrem starken Magnetfeldern

17.15 Uhr, Hörsaal „Angewandte Physik“, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Physikalisches Kolloquium

Jürgen Klatt: Musik für Gitarre 18 Uhr, Aula, Hauptgebäude

— Veranstalter: Institut für Musikpädagogik, Reihe „Kleine Konzerte“

Flugunfähige Vögel. Spezialisten aus dem Reich der Gefiederten

18 Uhr, 1. Lichthof des Senckenberg-Museums — Veranstalter: Museumspädagogischer Dienst

Prof. Dr. E. Ehlers, Marburg: Ägypten — Moderne Wandlungen in einem Land alter Kultur

19 Uhr, Geowissenschaftlicher Hörsaal, Senckenberganlage 34 — Veranstalter: Frankfurter Geographische Gesellschaft

Prof. Dr. D. Langbein, Frankfurt: Materialforschung im Weltraum

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Veranstalter: Volksternwarte Frankfurt

Donnerstag, 26. Januar

Priv.-Doz. Dr. K. H. Dötz, München: Vitamin-Synthesen mit Carben-Komplexen

16 Uhr, Hörsaal H 2 der Chemischen Institute Niederursel — Anorganisch-Chemisches Seminar

Prof. Dr. Dr. A. Laubereau, Bayreuth: Zeitaufgelöste Schwingungsspektroskopie an Gasen und Flüssigkeiten auf der Pikosekunden-Zeitskala

16.15 Uhr, Magnus-Hörsaal — Veranstalter: Institut für Physikalische und Theoretische Chemie

Prof. Dr. M. L. Moeller, Frankfurt: Destruktive Friedfertigkeit

19 Uhr, H III, Hauptgebäude — Ringvorlesung „Friedens-sicherung und atomare Bedrohung“

Freitag, 27. Januar

K. Lübbens, Frankfurt: Die neuronale Organisation der Fascia dentata

11.15 Uhr, Klinikum, Großer Hörsaal, Haus 27 — Zell- und neurobiologisches Kolloquium

Kolloquium „Zeit und Wirtschaft“

Der Zeitbegriff in der Wirtschaftswissenschaft (Referent: Dr. Peter Clever)

Die Rolle des Unternehmers in Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft (Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Rolf Hanschmann) 15.15 Uhr bis 19 Uhr, Turm, Raum 122 — Veranstalter: Fernstudienzentrum Frankfurt in Verbindung mit der Fern-universität

Prof. Dr. Emil Kunze, München: Persönliche Erinnerungen an Griechenland seit den zwanziger Jahren

17.15 Uhr, Archäologisches Institut, Gräfstr. 76, Raum 714 — Kolloquium „Neue Funde und Forschungen“

H.-L. Neumann: Interstellare Kommunikation

20 Uhr, Kleiner Hörsaal des Physikalischen Vereins, Robert-Mayer-Straße 2-4 — Veranstalter: Volksternwarte Frankfurt

Stellenausschreibungen

Die für diese Ausgabe des „Uni-Report“ eingesandten Stellenausschreibungen sind als „Uni-Report aktuell“ gedruckt und verteilt worden.